

Verliebter Anwalt investierte Gelder seiner Klienten in windige Geschäfte

Wien. Die Liebe hat einen Wiener Rechtsanwalt offenbar blind gemacht. Er steckte zwei Millionen Euro in windige Anlagegeschäfte, um seiner Angebeteten zu imponieren. Zwei Millionen Euro fremdes Geld von den Treuhand-Konten seiner Klienten. Die Geschäfte gingen schief, das Geld ist weg, die Geliebte auch, und der Anwalt ist wie seine Kanzlei in der Innenstadt gesperrt.

Werner K. hat sein Berufsleben lang Kaufverträge zwi-

schen Geschäftsleuten abgewickelt. Dann lernte er eine Slowakin kennen, die ihn dazu überredete, in die „todsicheren“ Geschäfte ihrer Bekannten zu investieren. Advokat K. versuchte sich in Geldwechseldeals und fiel auf die Nase. Bevor er sich noch an 1,9 Millionen Euro vergreifen konnte, die noch auf den Treuhand-Konten lagen, zeigte er sich bei der Staatsanwaltschaft an und ließ sich aus der Anwaltsliste streichen. Sein Verteidiger

Rudolf Mayer hatte zu den Maßnahmen geraten, die dem Ex-Anwalt die sonst obligatorische U-Haft ersparten.

Und die Geschädigten? Bei der Rechtsanwaltskammer gibt es das elektronische anwaltliche Treuhandbuch, das dem Klienten Sicherheit gibt und Schäden abdeckt. Freilich nur dann, wenn der Anwalt den Geldfluss nicht an diesem System vorbeischiebt – wie im Fall Werner K. Seine Klienten schauen durch die Finger. – R. PEYERL